

Uraufführung

# PSST! oder

## FRAU PROF. DR. D. ZIBEL HAT EINEN OHRWURM

von Natascha Kalmbach

Regie, Bühne & Kostüme: Athena Schreiber

Dramaturgie: Britta Hollmann

Inspizienz: Oliver Weiß

Regiehospitantz: Louisa Spielvogel

mit Judith Goldberg  
und  
Jeffrey von Laun



Premiere: Di., 11/11/2014 /  
11.00 Uhr / Studio Rheinstr. 91

[www.landesbuehne-nord.de](http://www.landesbuehne-nord.de)

MATERIALMAPPE

Junge  
Landesbühne

Liebe Pädagoginnen und Pädagogen!

Theater regt die Fantasie an und ermuntert nach kreativen Problemlösungen zu forschen. Was liegt also näher, als ein Wissenschaftstheaterstück für Kinder auf die Bühne zu bringen? Natascha Kalmbach hat mit PSST! oder Frau Prof. Dr. D. Zibel ein clowneskes Stück über zwei Forscher geschrieben, das den Wissensdrang der Kinder fördert und sie in praktischen Versuchen zum Mitmachen einbezieht. Entwickelt wurde das Stück in Zusammenarbeit mit Kindern des Christuskindergartens in Wilhelmshaven, die eine Woche lang Experimente und Spiele rund um das Hören gemacht und ihre Meinung zu vorgelesenen, bereits geschriebenen Szenen des Stückes abgegeben haben.

Um Ihren Theaterbesuch vor - oder nachzubereiten, haben wir Ihnen anbei Hintergrundinformationen zusammengestellt, z. B. als EXTRA ein Interview mit Natascha Kalmbach und Athena Schreiber, in dem Sie einiges über die Vorgehensweise der Autorin und die Intention der Inszenierung erfahren. Ganz praktisch finden Sie auch Impulse für gemeinsame vor- oder nachbereitende Spielaktionen mit ihren Schützlingen, vor allem spannende Experimente rund ums Hören und den Schall. Wir hoffen Sie mit dieser Materialmappe gut zu unterstützen. Wenn Sie weitere Fragen haben stehen wir Ihnen jederzeit mit Rat und Tat gerne zur Verfügung.

Viele Grüße,  
Britta Hollmann



## **INHALTSVERZEICHNIS**

Inhaltsangabe .....	4
Vor dem Theaterbesuch .....	5
Spielszene aus PSST! oder FRAU PROF. DR. D. ZIBEL HAT EINEN OHRWURM .....	6
Anregungen für die Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs.....	8
EXTRA Malvorlage für die „Ohrschnecke“.....	11
Informationen zur Autorin und zur Regisseurin.....	15
Informationen zu den Darstellern.....	1
EXTRA Interview mit Natascha Kalmbach und Athena Schreiber.....	14
Literaturempfehlungen, Buchungsinformation und Kontakte.....	16

## INHALTSANGABE

**PSST! oder FRAU PROF. DR. D. ZIBEL HAT EINEN OHRWURM**  
von Natascha Kalmbach  
für Menschen ab 3 Jahren

*Uraufführung*

Wie still ist die absolute Stille? Warum haben wir nicht drei Ohren? Wann heiraten Ohrwurm und Ohrschnecke? Fragen über Fragen hat der Assistent Ohor an Frau Prof. Dr. D. Zibel. Die hat gerade überhaupt kein offenes Ohr für ihn, ist sie doch auf der Suche nach der absoluten Stille. Als wäre die nicht schon schwer genug zu finden plagt sie auch noch ein quälender Ohrwurm.

Die Regisseurin und Autorin Natascha Kalmbach experimentierte eine Woche gemeinsam mit Kindern des Christuskindergartens aus Wilhelmshaven und entwickelte mit den Ergebnissen dieser Entdeckerfreuden ein clowneskes Stück für Menschen ab 3 Jahren. Zwei Schauspieler laden die Kinder in die Geschichte von Frau Prof. Dr. D. Zibel ein, um mit praktischen Versuchen zum Mitmachen, mit Sprachspielen, Tönen, Klängen herauszufinden, was die weite Welt des Hörens bedeutet. Ein Stück zum Zuschauen, Zuhören und Mitmachen.

**Premiere: Di., 11. November 2014 / 11.00 Uhr / Studio Rheinstraße**



## **VOR DEM THEATERBESUCH**

Für viele Kinder ist es ja das erste Mal, dass sie ins Theater gehen oder Theater sehen. Was wissen die Kinder denn überhaupt vom Theater? Da helfen ein paar einfache Fragen:

- Wart ihr schon mal im Theater?
- Was habt ihr da gesehen?
- Wie heißen denn die Menschen, die Theater spielen?
- Gibt es bestimmte Regeln, an die wir uns halten müssen?

Und hier finden Sie ein paar nützliche Hinweise für sich und die Kinder:

- Lachen, klatschen, weinen, mitsingen oder mitsprechen ist erwünscht, solange es die anderen Zuschauer nicht zu sehr ablenkt. Bitte haben Sie als Betreuer ein Auge darauf.
- Vor dem Theaterstück auf Toilette gehen, ist immer super.
- Den Platz, den sich die Schauspieler abgesteckt haben, gilt es zu respektieren. Bitte nicht ins Bühnenbild setzen oder dahinter rumlaufen.
- Während der Vorstellung aufstehen ist in Ordnung, wenn man zu begeistert ist, um sitzen zu bleiben, zur Betreuerin oder auf Toilette gehen möchte (falls man das vorher vergessen hat oder es gerade viel zu spannend ist). Bitte nicht auf oder hinter die „Bühne“ gehen oder ziellos im Raum herumlaufen.
- Wenn sich ein Kind unwohl fühlt oder Angst hat, bringen Sie es lieber hinaus. Sonst wird es den Theaterbesuch immer als unangenehm in Erinnerung behalten.
- Essen und Trinken im Zuschauerraum lenkt die Darsteller und vor allem die anderen Kinder ab.

**Wir wünschen Ihnen und den Kindern eine schöne Vorstellung und ein paar unvergessliche Theatermomente!**

## **Spielszene aus PSST! oder FRAU PROF. DR. D. ZIBEL HAT EINEN OHRWURM**

Lesen Sie die Spielszene Ihren Kindern mit verstellten Stimmen oder mit Ihrer Kollegin/Ihrem Kollegen in verteilten Rollen vor.

D.ZIBEL Hör auf!

O. Was?

D.ZIBEL Hör auf!

O. Auf was?

D.ZIBEL Du sollst aufhören. Ich brauche Stille!

*O. summt.*

D.ZIBEL Aufhören habe ich gesagt.

*O. summt weiter.*

D.ZIBEL Das kriecht in mich hinein.

*O. summt immer noch. Frau Prof. Dr. D. Zibel hält sich die Ohren zu.*

*O. summt weiter. Schließlich summt auch Frau Prof. Dr. D. Zibel.*

D.ZIBEL *schreit* Aufhören habe ich gesagt!

*O. erschrocken* Oh!

*Stille.*

*Frau Prof. Dr. D. Zibel summt wieder.*

D.ZIBEL Jetzt habe ich einen Ohrwurm!

*O. grinst. Frau Prof. Dr. D. Zibel summt weiter.*

O. Hör mal, ich muss dich was fragen.

D. ZIBEL Ich habe einen Ohrwurm!

O. Und ich muss dich was fragen!

D.ZIBEL Jetzt nicht.

O. Warum nicht?

D.ZIBEL Ich habe gerade kein Ohr für dich frei.

O. Warum nicht?

D.ZIBEL Weil ich einen Ohrwurm habe!

*Frau Prof. Dr. D. Zibel versucht sich durch „veitstanzähnliche Bewegungen“ von ihrem Ohrwurm zu befreien.*

D.ZIBEL Was mach ich nur, was mach ich nur?

O. Du zappelst.

D.ZIBEL Das macht der Ohrwurm.

O. Der Ohrwurm zappelt.

D.ZIBEL Ich will den Ohrwurm nicht mehr.

O. Stell deine Ohren auf Durchzug.

D.ZIBEL Und wie soll das gehen?

O. Zum einen Ohr rein, zum anderen wieder raus.

*O. schlägt Frau Prof. Dr. D. Zibel auf das eine Ohr, hält eine Hand unter das andere Ohr.  
Versucht so, den Ohrwurm aus ihrem Ohr zu klopfen.*

O. Und?

*Frau Prof. Dr. D. Zibel summt.*

O. Immer noch da.

D.ZIBEL Was mach ich nur, was mach ich nur?

O. Du summst.

D.ZIBEL Das ist der Ohrwurm!

O. Der Ohrwurm summt.

*O. holt was zu essen aus der Tasche, hält es vor Frau Prof. Dr. D. Zibels Ohr.*

O. Hmm, lecker!

D.ZIBEL Was soll das?

O. Hmm, lecker!

D.ZIBEL Warum hältst du mir was zu essen ans Ohr?

O. Hmm, lecker!

D.ZIBEL Meine Ohren können nicht essen.

O. Aber der Wurm. Ich versuche, ihn mit Futter zu locken!

D. ZIBEL Ein Ohrwurm ist kein richtiger Wurm! Das ist nur Musik, die mein Ohr wurmt.

O. Dann eben nicht.

*Isst „das Futter“ für den Ohrwurm selbst auf.*

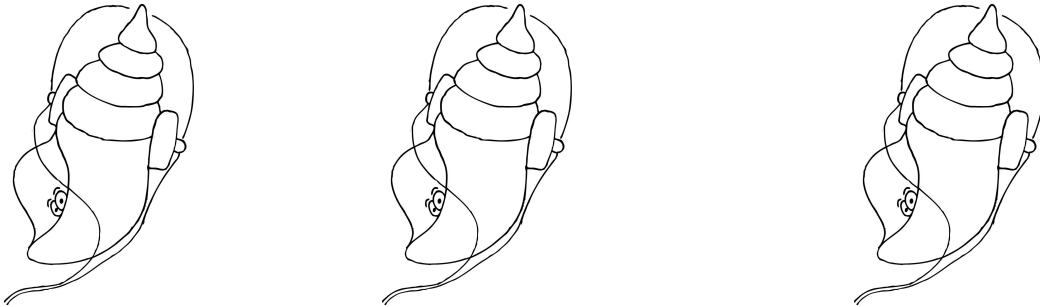
## VOR UND NACH DEM THEATERBESUCH

### ...worum geht's? -für die Älteren-

Um ihre Kinder auf PSST! oder FRAU PROF. DR. D. ZIBEL HAT EINEN OHRWURM einzustimmen, bietet es sich an, mit ihnen ins **Gespräch** zu kommen.

**Folgende Fragen können Ihnen dabei helfen:**

- Wozu brauchen wir Ohren?
- Warum ist es wichtig zu hören?
- Wann stört es, dass man die Ohren nicht verschließen kann wie die Augen?
- Warum ist das so?
- Könnt Ihr Euch vorstellen, dass es ganz leise ist, man gar nichts mehr hören kann?
- Ist das eine schöne Vorstellung?



### Stille Post -für die Älteren-

Alle setzen sich im Kreis auf den Boden. Ein Kind überlegt sich ein Wort oder einen kurzen Satz und flüstert diesen Satz dem Nachbarn ins Ohr. Dieser flüstert den gehörten Satz wiederum seinem Nebensitzer ins Ohr. Der letzte sagt dann, was er verstanden hat.

### Soundball Spiel -auch für die Kleineren-

Alle setzen sich im Kreis auf den Boden. Eine Erzieherin/ein Erzieher gibt ein Geräusch vor und gibt es zusammen mit einem kleinen Ball an das neben ihr/ihm sitzende Kind weiter. Wenn das Geräusch am Ausgangspunkt angekommen ist, wird ein neuer Sound vorgegeben. Bei größeren können sich die Kinder auch selbst die Geräusche Ausdenken.

### Geräuschequiz -für die Älteren-

Spielen Sie den Kindern Geräusche von einer Geräusche-CD vor und lassen Sie sie raten worum es sich jeweils handelt. Alternativ können Sie auch verschiedene Gegenstände mitbringen, die charakteristische Geräusche machen, z. B. einen Teddy mit Stimme, Wasser in ein Glas gießen. Zum Raten müssen den Kindern dann allerdings die Augen verbunden werden.



### **Der Stille lauschen -auch für die Kleineren-**

Alle setzen sich in einem Kreis auf den Boden und schließen die Augen. Als Hilfestellung können Sie den Kindern als Bild vorgeben, dass sie sich vorstellen, sie wären ein Küken im Vogelei: Es ist warm und gemütlich aber auch komplett dunkel. Sie können nur über die Ohren mitbekommen, was „draußen“ geschieht. Lassen Sie die Kinder beschreiben, was sie gehört haben.

### **Selbst Geräusche machen -auch für die Kleineren-**

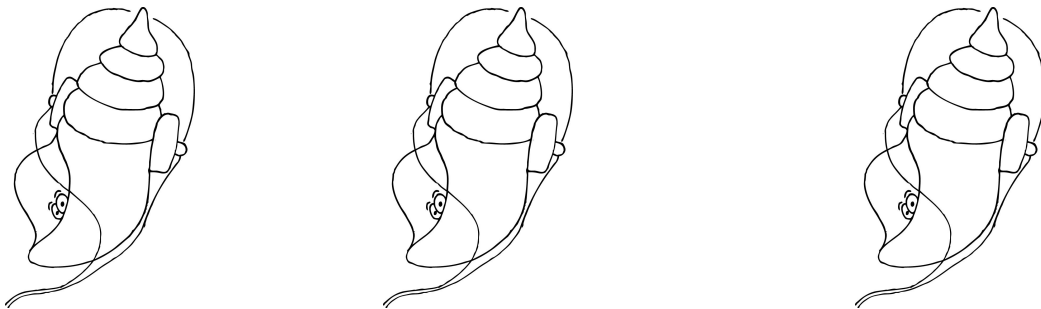
Die Kinder suchen in der Kita/dem Kindergarten nach verschiedenen Materialien oder Gegenständen, mit denen man Geräusche machen kann. Alle Gegenstände werden in eine „Klangecke“ gelegt. Die Kinder sollen aufzählen, was in der Klangecke liegt. Dann geht ein Kind in die Klangecke und macht sein Geräusch, die anderen Kinder raten mit geschlossenen Augen, was es ist. Bei älteren Kindern kann man eventuell fragen, wie das Geräusch klingt (knisternd, raschelnd, hölzern ...)

### **Zwei Ohren -auch für die Kleineren-**

Mit den Ohren können wir uns im Raum orientieren:

Experiment 1: Die Kinder stellen sich in einem möglichst großen Kreis auf. Ein Kind stellt sich in die Mitte und schließt die Augen. Ein Kind aus dem Kreis ruft seinen Namen. Das Kind in der Kreismitte soll nun in die Richtung zeigen, aus der es gerufen wurde.

Experiment 2: Das Kind in der Kreismitte hält sich zusätzlich ein Ohr zu. Was passiert?



### **Basteln -auch für die Kleineren-**

#### **Bechertelefon**

Man benötigt dafür pro Dosentelefon zwei Becher. (Am einfachsten zum Selberbasteln für die Kinder sind Pappgetränkbecher - weiße kann man außerdem ganz leicht mit Filzstiften bunt bemalen. Plastikjoghurtbecher oder Metalldosen sind auch prima. Da allerdings darauf achten, dass der Rand nicht scharf ist oder bevor man die Dosen den Kindern gibt, die Dosenränder mit Gewebeklebeband abkleben.) Außerdem benötigt man pro Dosentelefon ca. 2m Schnur, am besten eignet sich dafür dünne Paketschnur. Die beiden Becher werden kopfüber auf einer festen Unterlage platziert. Mit einem

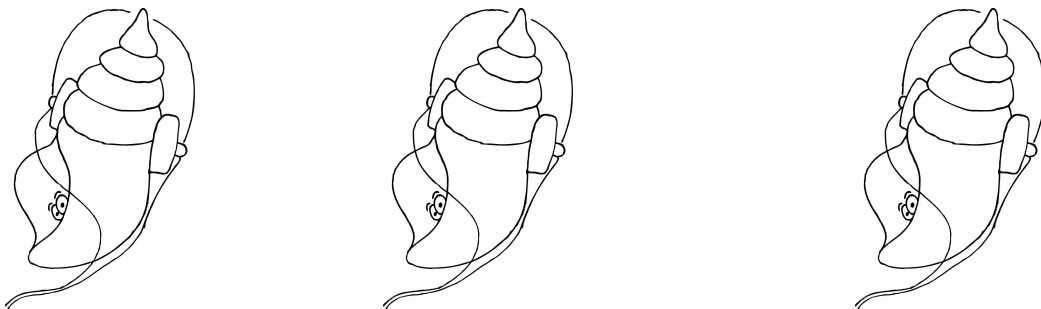
Nagel der etwas dicker ist, als die Schnur, nun vorsichtig ein Loch durch die Mitte des Becherbodens der beiden Becher bohren. (Bei Joghurtbechern oder Metalldosen einen Hammer zu Hilfe nehmen und den Kindern unbedingt dabei helfen.) Nun die Schnur von außen nach innen durch das Loch in den Bechern ziehen und von innen verknoten.

### **Fertig - jetzt kann telefoniert werden!**

Einer spricht und einer hört zu. Damit es funktioniert muss die Schnur unbedingt gespannt sein. Man kann mit verschiedenen Schnurlängen experimentieren. Wie lang darf sie sein, damit man noch etwas hören kann? Oder man klemmt die Schnur in einer Tür ein. Kommt der Ton trotzdem noch an?

### **Minibechergitarre**

Man benötigt dafür einen Gummiring und einen Becher beziehungsweise eine Konserven- oder Blechdose. Der Gummiring wird nun über Öffnung und Boden der Dose gespannt. Zupft man nun am Gummiring über der Öffnung der Dose, erklingt ein Ton.



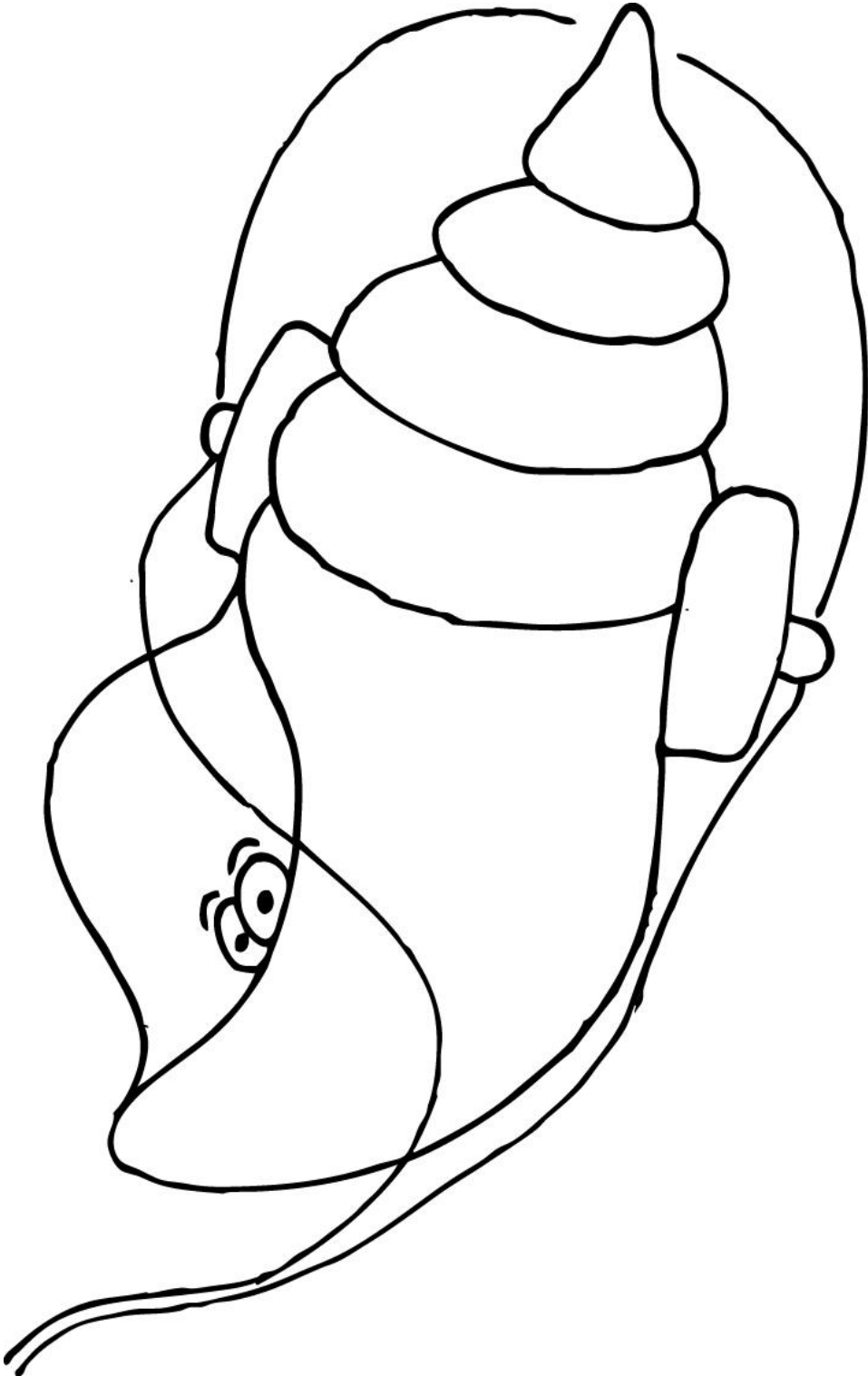
## **NACH DEM THEATERBESUCH**

Welche Bilder erinnern die Kinder nach dem Theaterbesuch?

- Lassen Sie die Kinder ein Bild malen, das sie erinnern. Oder lassen Sie die Kinder Frau Prof. Dr. D. Zibel und Ohor malen. Was sind die besonderen Merkmale der Figuren?
- Sammeln Sie mit den Kindern im Kreis Spielszenen, die die Kinder erinnern.
- Spielen Sie mit den Kindern die Szenen nach.

**EXTRA**

**Malvorlage für unsere „Ohrschnecke“**



## Über die Autorin



**Natascha Kalmbach** studierte Theaterwissenschaft, Nordische Philologie und Neuere Deutsche Literaturgeschichte an der LMU München und schloss 1990 mit dem M.A. ab. Im Anschluss war sie als Regieassistentin an der Badischen Landesbühne Bruchsal und als Regieassistentin und Regisseurin an den Städtischen Bühnen Münster engagiert.

Von 1995 bis 2009 inszenierte sie als freiberufliche Regisseurin u. a. an den Städtischen Bühnen Münster, am Schauspiel Essen, am Gripstheater Berlin, am Theater Kiel, an der Württembergischen Landesbühne, am Theater Ingolstadt, am Salzburger Landestheater und an den Wuppertaler Bühnen.

Von 2009 bis 2012 hatte sie die künstlerische Leitung der Jungen Landesbühne Niedersachsen Nord in Wilhelmshaven inne. Hier inszenierte sie auch DIE SCHNEEKÖNIGIN nach Andersen in einer selbst geschriebenen Fassung. Seit 2012 ist sie wieder als freiberufliche Regisseurin und verstärkt als Autorin tätig. Ihr neuestes Stück (K)EINE AHNUNG VOM LEBEN kann sie dank Förderung des Kulturamtes Münster 2015 am Theater in der Meerwiese in Münster verwirklichen.

## REGIE & AUSSTATTUNG



**Athena Schreiber** schloss ihr Studium der Theaterwissenschaft mit dem Magister ab. Sie hospitierte während ihres Studiums beim Matthias Grünewald Verlag Mainz und beim ZDF Theaterkanal. Danach betätigte sie sich als Stückdramaturgin am theaterlabor Bremen. Als Regieassistentin arbeitete Athena Schreiber am Landestheater Schwaben und auch an der Landesbühne. Sie war als Dramaturgin der Jungen Landesbühne beschäftigt. Als Märchenerzählerin war sie u.a. für die Junge Landesbühne im MÄRCHENLADEN und beim Deutsch-Niederländischen Kinder- und Jugendtheaterfestival vis-à-vis in Aurich zu sehen. In der Spielzeit 2011/12 war die Inszenierung von DER LÖWE DER NICHT SCHREIBEN KONNTE Athena Schreibers Regiedebüt. Letzte Spielzeit inszenierte sie an der Jungen Landesbühne DIE ZWEITE PRINZESSIN.

## DIE DARSTELLER

### **Frau Prof. Dr. D. Zibel / Judith Goldberg**



Judith Goldberg schloss ihre Ausbildung zur Schauspielerin am Hamburger Schauspielstudio Frese im Jahre 2011 ab. Nach ihrer Ausbildung war sie bereits als Gast u.a. am Deutschen Schauspielhaus Hamburg, am Maxim Gorki Theater Berlin, am Thalia Theater Hamburg, auf Kampnagel Hamburg, am Theater Phönix Linz und am Theater für Niedersachsen Hildesheim. Letzte Spielzeit war sie zum ersten Mal als Gast an der Landesbühne in ÜBER DIE GRENZE IST ES NUR EIN SCHRITT zu sehen.

### **Ohor, ihr Assistent / Jeffrey von Laun**



Schon im Alter von zehn Jahren stand Jeffrey von Laun auf der Bühne, dennoch studierte er nach seinem Abitur zunächst Geschichte und Politikwissenschaft in seiner Heimatstadt Magdeburg. Im Jahr 2002 ging er dann an die ETAGE, Schule für die darstellenden Künste Berlin, um dort eine Schauspielausbildung zu absolvieren. Nach seiner Ausbildung spielte er bei den Bad Gandersheimer Domfestspielen unter anderem den Mogli in „Das Dschungelbuch“ und den Sohn im „Besuch der alten Dame“. Ein dreijähriges Festengagement am Theater im Werftpark in Kiel folgte. Hier arbeitete er unter anderem mit den Regisseuren Uwe Schwarz, Vivienne Newport und Gertrud Pigor zusammen.

Jeffrey von Laun war an der Landesbühne bisher in KING A, in DIE SCHNEEKÖNIGIN, RONJA RÄUBERTOCHTER, DER SATANARCHÄOLÜGENIALALKOHÖLLISCHE WUNSCHPUNSCH und DER LEBKUCHENMANN zu sehen.

## **EXTRA**

### **Interview mit Natascha Kalmbach und Athena Schreiber über Stück und Inszenierung**

*Athena, als die Idee geboren wurde, ein Wissenschaftstheaterstück für die jüngsten Zuschauerinnen und Zuschauer zu machen warst Du noch als Dramaturgin an der Jungen Landesbühne. Was hat Euch dazu bewogen?*

Theater bedeutet, etwas sinnlich wahrzunehmen – und nicht bloß über den Kopf. Deshalb fanden wir den Ansatz von Wissenschaftstheater extrem spannend: Einer Fragestellung, von der wir es gewohnt sind, dass sie durch Lektüre, Auswendiglernen und Überprüfung rein reproduziert wird, wird im Theater sinnlich erfahrbar nachgespürt. Und welches Thema wäre geeigneter für eine sinnliche Untersuchung als einer unserer Sinne, über den wir – Hand auf's Herz – auch als Erwachsene viel zu wenig wissen? Nataschas Konzept hat uns dann auch noch zusätzlich begeistert. Während des Schreibprozesses hat sie mit Kindern aus dem Christuskindergarten die Experimente aus dem Stück ausprobiert und den Text immer wieder auf seine Verständlichkeit für die Zielgruppe hin überprüft.

*Natascha, wie bist Du beim Schreiben vorgegangen?*

Erstmal habe ich viel gelesen zum Thema Hören. Wie funktioniert das Ohr, welche Experimente zum Thema Hören gibt es ... Durch diese Beschäftigung bin ich auch im Alltag hellhöriger geworden, habe z. B. auf Lärmbelästigungen, Momente der Stille und Redewendungen zum Thema Hören geachtet und diese gesammelt. Dann habe ich mir über die Figuren Gedanken gemacht. Damit die Kinder das Forschen miterleben, war klar, dass eine Figur ein Wissenschaftler sein muss und die andere ähnliche Vorkenntnisse wie die zuschauenden Kinder haben muss. Zunächst bin ich davon ausgegangen, dass Frau Prof. Dr. D. Zibel einfach nur Lärmmessungen durchführt. Eine stringente Geschichte hatte ich nie im Kopf. Dass Frau Prof. Dr. D. Zibel auf der Suche nach der absoluten Stille ist, hat sich erst später ergeben. Auch die Entwicklung zwischen den beiden Figuren ergab sich beim Schreiben.

*Die Figuren und teilweise auch die Vorgänge im Stück sind sehr clownesk. Was hat das Clowneske mit dem Thema zu tun?*

Clowns sind ebenfalls sehr genaue Forscher. Sie können sich stundenlang in einen Gegenstand, in einen Vorgang vertiefen. Und sie geben nicht auf, auch wenn sie immer wieder an ihre Grenzen stoßen. So arbeiten auch unsere beiden Hörforscher. Sie sind – vor allem Ohor – ähnlich naiv wie Clowns. Im übrigen sind die Figuren natürlich auch deswegen clownesk, weil es Spaß macht clowneske Figuren anzuschauen. Und die Zuschauer sollen ja auch was zum Lachen haben!

*Wie wichtig war die Experimentierwoche mit den Kindern des Christuskindergartens, bzw. welche Anregungen und Erkenntnisse sind darüber in den Text eingeflossen?*

Die Experimentierwoche war sehr wichtig. Ich konnte ausprobieren, welche Experimente, wie funktionieren, und beobachten, was die Kinder interessiert. Durch die Reaktionen der Kinder beim Vorlesen der schon geschriebenen Szenen konnte ich auch sehen, was die Kinder lustig oder langweilig finden. Leider musste ich auch feststellen, dass meine am

Schreibtisch „kunstvoll“ bedachten Wortspielereien über Ohren, die man auf Durchzug stellt, oder Bohnen, die man in den Ohren hat, über das ganz Ohr sein .... von den Kindern kaum verstanden werden. Daher habe ich die Wortspiele deutlich reduziert. Es gibt auch den ein oder anderen Satz im Stück, den ich direkt von den Kindern aufgenommen habe, weil er so schön war und so gut passte.

*Athena, Du inszenierst zum dritten Mal ein Stück für ab 3jährige, was ist das besondere an der Arbeit für diese Altersgruppe?*

Sie ist unberechenbar! Das ist anstrengend und schön zugleich. Jedes Mal muss ich Kinder in diesem Alter wieder neu erleben und beobachten, um ein Gefühl für sie zu bekommen. Wahrscheinlich ist kein Alter dem Erwachsenenleben ferner, da wir uns nicht mehr richtig an unser eigenes 3jähriges Ich erinnern können. Für Theater sind Kinder in diesem Alter eine Offenbarung und ein Graus. Sie sind unmittelbar: Wenn die Geschichte nicht stimmt, nehmen sie sie auseinander. Wenn es gut läuft, werden sie Teil des Bühnengeschehens und versuchen selbst einzugreifen. Wenn eine Inszenierung langweilig ist, ziehen sie sich an und wollen gehen. Sie sind noch nicht in die „Ruhig-sitzen-und-über-sich-ergehen-lassen“-Korsage gepresst worden. Zum Glück. Während der Arbeit an diesen Stücken stellt man oft fest, dass man zu kompliziert gedacht hat, so dass man sich wieder auf das Wesentliche konzentriert. Und ganz oft wundert man sich über das hohe Abstraktionsvermögen der Kinder, für die bildhaftes so-als-ob-Spielen ganz natürlich ist.

*Was ist für Dich die Quintessenz des Stückes und wie setzt Du sie in der Inszenierung um?*

Hab immer mehr Fragen als Antworten! Ich wünsche mir, dass der Spaß am Forschen und Erforschen, am Infragestellen das ist, was den Zuschauern ein Leben lang bleibt. Unsere beiden Wissenschaftler auf der Bühne sind Suchende, die sich mit immer neuen Methoden ihrer Fragestellung annähern, sich verzetteln und auch nicht immer alles wissen. Das macht sie sympathisch. Theater wird oft als Medium zitiert, das hilft, kreative Problemlösungen im Alltag zu finden. Das greifen die beiden Spieler auf und versuchen, mit allen ihren Sinnen sich dem Hören zu nähern. Denn wer denkt beispielsweise im ersten Augenblick daran, dass man Ohrenschmerzen am besten über die Nase bekämpft?

## Literaturempfehlungen

Gisela Walter: Kinder entdecken ihre 7 Sinne, Band 1: Sehen - Hören - Riechen - Schmecken, Spiele und Experimente zur Förderung der Sinneswahrnehmung. Ökotopia Verlag Münster, 2011.

Dr. Rainer Köthe: WAS IST WAS, Band 28: Akustik. Tessloff Verlag Nürnberg, 2006.

## Buchungsinformationen und Kontakte

### **PSST! oder FRAU PROF. DR. D. ZIBEL HAT EINEN OHRWURM** von Natascha Kalmbach

**Premiere:** Dienstag, 11. November 2014 / 11 Uhr / Studio Rheinstr. 91

Wir spielen den PSST! bis zum 21. Dezember 2014 und empfehlen das Stück für Menschen und empfehlen das Stück ab 3 Jahren.

Melden Sie sich für einen Wunschtermin in der Rheinstraße 91, Wilhelmshaven oder direkt in Ihrer Einrichtung bei unserer Disponentin Heike Thies, [heike.thies@landesbuehne-nord.de](mailto:heike.thies@landesbuehne-nord.de), Tel. 04421.9401-27.

Pro Kind kostet eine Karte 5,10. Lehrer und Aufsichtspersonal sind frei.

Frühbucherrabatt: Buchen Sie vor der Premiere, kostet eine Karte nur 2,50 €.

Für alle inhaltlichen Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung:  
Britta Hollmann

Dramaturgin Junge Landesbühne  
Tel. 04421.9401-34  
[britta.hollmann@landesbuehne-nord.de](mailto:britta.hollmann@landesbuehne-nord.de)